Inhaltsverzeichnis

Siglenverzeichnis XI
Verzeichnis der Übersichten XV
Vorwort XVII

Einleitung 1

I Theorie. 11

1 Sprachtheoretische Verortung 11
1.1 Vorbemerkungen 11
1.2 Sprache und Wirklichkeit: Wilhelm von Humboldt 14
1.3 Sprechen als Tätigkeit: Karl Bühler und Valentin Vološinov . . . 21
1.3.1 Karl Bühler 22
1.3.2 Valentin N. Vološinov 28
1.4 Sprachgebrauch und Sprachhandeln: Ludwig Wittgenstein. 33
1.5 Systematisierungskonzepte von Sprechhandlungen: Austin, Searle und Grice 41
1.5.1 John L. Austin 43
1.5.2 John Searle. 46
1.5.3 Paul Grice 50
1.6 Das sprachliche Zeichen im Kontext der Pragmalinguistik 56
1.6.1 Die Sozialität des sprachlichen Zeichens: Ferdinand de Saussure 56
1.6.2 Die Semiose des sprachlichen Zeichens: Charles W. Morris 60
1.6.3 Form, Funktion und Verwendung des sprachlichen Zeichens: Karl Bühler 65
1.6.4 Abschließende Bemerkungen zum Zeichenbegriff. 70
1.7 Zusammenfassung 70

2 Zur Explikation eines linguistischen Diskursbegriffes. 73
2.1 Vorbemerkungen 73
2.2 Die Diskurstheorie Michel Foucaults. 76

2.2.1 Vorbemerkungen 76
2.2.2 Diskurs und Wissen. 80
2.2.3 Diskurs und Macht 89
2.2.4 Diskurs und Subjekt 92
2.2.5 Foucaults Sprach- und Zeichenbegriff 96
2.2.6 Abschließende Bemerkungen. 99
2.3 Kriterien eines Linguistischen Diskursbegriffes 100
2.3.1 Linguistische Diskursbegriffe im Anschluss an Foucault 100
2.3.2 Foucault: Übernahmen, Modifikationen und Abgrenzungen. 108
2.3.3 Merkmale eines linguistischen Diskursbegriffes 110
2.3.3.1 *Serialität*, *Prozessualität*, *Sukzessivität* und *Diskursivität thematischer Textverbünde* 112
2.3.3.2 *Intertextualität* und *Dialogizität* als sprachliche Realisation von *Diskursivität* 115
2.3.3.3 *Gesellschaftlichkeit* und *soziale Praxis* als Merkmale von Diskursen 125
2.3.3.4 *Öffentlichkeit* und *Massenmedialität* als Bedingungen von Diskursen 128
2.3.4 Diskurs und Text – Anmerkungen zum Textbegriff . . 135
2.3.4.1 Textualität 135
2.3.4.2 Prototypentheorie 138
2.3.4.3 Text als Prototyp 140
2.3.4.4 Anmerkungen zur Vereinbarkeit von pragmatischen und poststrukturalistischen Grundannahmen hinsichtlich des Textbegriffes. 141
2.3.5 Das kommunikative Handlungsmodell als Fundierung des linguistischen Diskursbegriffes . . . 143
2.3.5.1 Die Kontextfaktoren 147
2.3.5.2 Faktoren der Emittentenseite: Intention und Strategie 152
2.3.5.3 Faktoren der Rezipientenseite: Verständnis und Konsequenz 153
2.4 Sprache und Politik im Kontext der Diskurslinguistik 155
2.4.1 Sprachliches Handeln in der Politik 155
2.4.2 Der Kommunikationsbereich Politik. 158
2.4.2.1 Merkmale politischer Kommunikation 158
2.4.2.2 Handlungsfelder und Sprachfunktionen des Kommunikationsbereichs Politik. 167
2.4.3 Öffentlich-politische Kommunikation und wertendes Sprechen 175

2.4.4 Resümee: Diskurs und Politolinguistik 178
2.5 Aufgaben und Ziele einer Diskurslinguistik 179

II Methode. 185

3 Das Konzept der Diskursanalyse als linguistische Methode 185
3.1 Methodologische Überlegungen und methodische Ausrichtung: Diskursanalyse als Mehrebenenanalyse. 185
3.1.1 Zur Makroebene des Diskurses 186
3.1.2 Zur Mikroebene des Diskurses: Der Einzeltext und seine Dimensionen 187
3.1.2.1 Situationalität und Kontextualität 187
3.1.2.2 Funktionalität 189
3.1.2.3 Thematizität 190
3.1.2.4 Strukturalität und sprachliche Gestalt. 192
3.1.3 Zur diskursanalytischen Erweiterung des Analysemodells 193
3.2 Analyseansätze 195
3.2.1 Die lexikalische Ebene: Analyse semantischer Kämpfe 195
3.2.2 Die metaphorische Ebene: Metaphernanalyse 204
3.2.3 Die argumentative Ebene: Argumentationstoposanalyse. 214
3.2.4 Die diskursive Ebene: Das Isotopiekonzept als Möglichkeit der Erfassung diskursiver Strukturen 220

III Anwendung 225

4 Analyse des öffentlich-politischen Bioethikdiskurses um humane embryonale Stammzellforschung 225
4.1 Zur Makroebene des Diskurses 225
4.1.1 Ausgangspunkt: Gegenstand und Diskursdimensionen. 225
4.1.1.1 Sachstand. 231
4.1.1.2 Die rechtliche Situation 235
4.1.1.3 Die ethische Konfliktlage 238
4.1.1.4 Diskursstrukturierende und diskursive Ereignisse 242
4.1.1.5 Diskursverschränkungen, Diskursakteure und Kommunikationsbereiche. 248

4.1.2 Das Textkorpus zum Bioethikdiskurs um Stammzellforschung 251
4.1.2.1 Printmedien als Ermöglichungsbedingung von Diskursen 253
4.1.2.2 Medienspezifika und Diskursverlauf 256
4.1.2.3 Textsortenspektrum 261
4.1.3 Ausblick und Perspektiven des Diskurses 279
4.2 Die lexikalische Ebene: Meinungskämpfe als semantische Kämpfe. Denotative und evaluative Bedeutungs- und Nominationskonkurrenzen 280
4.2.1 Vorbemerkungen 280
4.2.2 Der *Embryo* als umstrittenes Objekt 285
4.2.3 Zur semantischen Vagheit von *Leben* und *Lebensbeginn* 316
4.2.4 *Menschenwürde* von Anfang an? Die semantische Vagheit von *Menschenwürde*. 333
4.2.5 Die *Stammzelle* als *Potenzial*, *Tausendsassa* oder *Wunderwaffe*. Nominationspraktiken und der Streit um denotative Bedeutungsaspekte 345
4.2.6 Segen oder Verderben? Zu Bedeutungs- und Nominationskonkurrenzen der lexikalischen Einheit *Therapeutisches Klonen* 359
4.2.7 Zusammenfassung 374
4.3 Die metaphorische Ebene: Diskurskonstitution durch Metaphorik 375
4.3.1 Vorbemerkungen 375
4.3.2 Von *Hindernissen*, *Fortschritt* und *Labyrinthen*: Weg-Metaphorik 381
4.3.3 Von festen und veränderlichen *Grenzen*: Zur Semantik der Grenz-Metaphorik 411
4.3.3.1 Das allgemeine Konzept der Grenz-Metaphorik 411
4.3.3.2 Die Rubikon-Metapher als besondere Ausprägung der Grenz-Metaphorik 420
4.3.4 *Rohstoffe*, *Ersatzteile* und *Herstellungsprozesse*: Industrie- und Waren-Metaphorik. 429
4.3.5 Wenn Forschung zum *Dammbruch* wird: Naturkatastrophen-Metaphorik 438
4.3.6 Zwischen *Stabilität* und *Dynamik*: Gebäude- und Bauwerk-Metaphorik 444
4.3.7 Der *Kampf* um Gebiete, Objekte und Embryonen: Kriegs-Metaphorik 452

4.3.8 *Ausgleichen* und *Abwägen*, Werte als Gewichte: Balance-Metaphorik 458
4.3.9 Zusammenfassung 463
4.4 Argumentationsmuster im Diskurs: Zwischen der Orientierung am Nutzen und der Orientierung an Prinzipien und Pflichten 464
4.4.1 Hauptargumentationslinien des Diskurses. 464
4.4.2 Zentrale Positionen im Kontext der Diskussion um den moralischen Status von Embryonen 466
4.4.3 Zentrale Topoi des Diskurses. 471
4.4.3.1 Der Gefahren-Topos 473
4.4.3.2 Der Dringlichkeits-Topos. 479
4.4.3.3 Nützlichkeitstopoi I: Die Topoi vom medizinischen Nutzen 481
4.4.3.4 Nützlichkeitstopoi II: Die Topoi vom ökonomischen Nutzen 487
4.4.3.5 Der Topos der Alternative 491
4.4.3.6 Der Realitäts-Topos 493
4.4.3.7 Der Entwicklungs-Topos/Automatismus-Topos 495
4.4.3.8 Der Abwägungs-Topos. 496
4.4.3.9 Prinzipientopoi. 499
4.4.3.10 Der Rechts- und Gesetzes-Topos 509
4.4.3.11 Der Differenz-Topos 511
4.4.3.12 Der Widerspruchs-Topos 514
4.4.3.13 Die SKIP-Topoi: Spezies-, Kontinuitäts-, Identitäts- und Potenzialitäts-Topos 517
4.4.4 Zur funktionalen Differenzierung der Argumentationsmuster 524
4.4.4.1 Aufbauen von Bedrohungsszenarien: *Krankheit* vs. *Zerstörung der Werteordnung* 525
4.4.4.2 Schaffen von Auswegen: *ES-Forschung als Krankheitsbekämpfung* vs. *Verzicht auf Forschung unter Bezug auf Prinzipien* 526
4.4.4.3 Betonen von Verantwortung: *Krankheitsbekämpfung* vs. *absoluter Menschenwürdeschutz* 527
4.4.4.4 Heraufbeschwören von Handlungszwängen: *Wir haben keine Wahl* 528
4.4.5 Die ethische Differenzierung der Argumentationsmuster: Die diskursiven Grundfiguren des Nutzens und des vorgängigen moralischen Prinzips als weltanschauliche Voraussetzungen und handlungsleitende Kategorien 529

4.4.5.1 Konsequenzialistische Ethik: Der Utilitarismus 533
4.4.5.2 Deontologische Ethik: Die Kantische Pflichtenethik. 535
4.4.6 Zusammenfassung 537

5 Schluss 539
5.1 Zum Konzept linguistischer Diskursanalyse 540
5.1.1 Zur handlungstheoretischen Begründung 541
5.1.2 Zur methodischen Begründung 542
5.2 Die diskursive Vernetzung der sprachlichen Ereignisse: Isotopien und semantische Grundfiguren 544
5.3 Linguistische Diskursanalyse als Kulturanalyse 550
5.4 Ausblick 551

Quellen- und Literaturverzeichnis 553
A Verzeichnis der Mediendokumente 553
B Wörterbücher und Lexika 553
C Quellen aus dem Internet. 554
D Sekundärliteratur 554